

# SPRUNGBRETT

Anregungen für die Lehrerinnen und Lehrer  
zum Berufswahlunterricht mit Sprungbrett 2008/2009 Nr. 2  
Download: [www.sdbb.ch/sprungbrett](http://www.sdbb.ch/sprungbrett)

## Willkommen bei Sprungbrett!

### Liebe Lehrerin, lieber Lehrer

Die meisten Jugendlichen kennen die Welt der Berufe nur oberflächlich. Das kann man ihnen nicht vorwerfen. Oder wussten Sie, dass es Berufe wie Betriebspraktiker, Flexodruckerin oder Logistiker gibt? Und haben Sie wirklich eine Vorstellung, was diese Berufsleute tun?

Um einen passenden Beruf zu wählen und auf dem Lehrstellenmarkt einen Ausbildungsplatz zu finden, brauchen die Jugendlichen Gelegenheiten, die Welt der Berufe kennenzulernen und einzelne Berufe vertieft zu erkunden. Immerhin gibt es rund 240 eidgenössisch anerkannte «berufliche Grundbildungen», wie die Lehren heute heissen. Natürlich ist es nicht möglich, alle diese Berufe detailliert unter die Lupe zu nehmen. Aber wer sich dafür interessiert, als Druckerin zu arbeiten, sollte wissen, dass sie auch als Verpackungstechnologin, Buchbinderin oder Flexodruckerin arbeiten könnte. Noch grosszügiger interpretiert, kommt diese Person vielleicht auch als Verpackungstechnologin, Papiertechnologin oder Gestalterin Werbetechnik in Frage. In allen diesen Berufen arbeitet man an Produktionsanlagen, die man einrichten, steuern und kontrollieren muss.

Im vorliegenden Lehrerblatt versuchen wir, Ihnen wieder einige Anregungen für den Berufswahlunterricht zu geben. Sie helfen Ihnen, den Jugendlichen die Erkundung der Berufswelt zu erleichtern. Denn zu einer guten Berufswahl gehört neben einer guten Selbstwahrnehmung («was kann ich gut?», «was möchte ich lernen?») auch das Wissen, wo man diese Eigenschaften optimal zum Einsatz bringen könnte.

Ihr Sprungbrett-Redaktor  
Daniel Fleischmann

## Verständnis der Texte in Sprungbrett

Die Jugendlichen lesen die Texte in Sprungbrett. Sie lernen, Berufe zu beschreiben und nehmen wahr, dass jede berufliche Grundbildung positive und negative Seiten hat.

**Aufgabe: Die Jugendlichen beantworten die unten stehenden Fragen**

1. Interview mit Andreas Gerosa (Seite 2)  
Wozu dienen Schnupperlehren in erster Linie?  
Damit man eine Lehrstelle findet. \_\_\_  
Um einen Beruf kennenzulernen. \_\_\_  
Sie dienen dazu, einen Berufs-Vorentscheid zu überprüfen. \_\_\_

2. Zuviel des Guten? (Seite 3)  
Aferdita interessiert sich für einen Verkaufsbereich im Detailhandel Textil oder für Coiffeuse. Warum?  
Sie hat gerne mit Menschen zu tun. \_\_\_  
Weil ihre Mutter ein Modegeschäft hat, das sie mal übernehmen kann. \_\_\_  
Sie interessiert sich für Modetrends. \_\_\_

3. Fleischfachmann EFZ (Seite 5)  
Remo verarbeitet Tierhälften zu verkaufsfertigen Fleischstücken. Was geschieht mit dem Abfallfleisch, das dabei anfällt?  
Damit macht man Würste. \_\_\_  
Das erhalten die Schweine zum Frass. \_\_\_  
Daraus wird Leim hergestellt. \_\_\_  
Nenne verwandte Berufe zu Fleischfachmann.

4. Rezeptionistin (Seite 5)  
Welche der folgenden Aussagen sind wahr, welche falsch?  
Hotelfachleute sind meist an der Rezeption tätig. \_\_\_  
Als Rezeptionistin arbeitet man auch am Wochenende oder in der Nacht. \_\_\_  
Rezeptionistin kann man nicht als Lehrberuf erlernen, sondern nur als Weiterbildung. \_\_\_

5. Automobil-Mechatroniker (Seite 7)  
Welche der folgenden Aussagen sind zutreffend, welche falsch?  
Automobil-Mechatroniker machen keine Reinigungsarbeiten; das ist Sache der Automobil-Fachleute. \_\_\_

Bei modernen Autos hilft ein Computer bei der Fehlersuche. \_\_\_

Heute müssen Automobil-Mechatroniker die Motoren kaum mehr kennen; sie wechseln meist einfach Ersatzteile aus. \_\_\_  
Nenne verwandte Berufe zu Automobil-Mechatroniker.

6. Mechapraktikerin (Seite 7)  
Welche der folgenden Aussagen sind zutreffend, welche falsch?  
Hacer muss in ihrem Beruf oft Pläne oder Skizzen lesen und verstehen. \_\_\_  
Als Mechapraktikerin ist Hacer oft bei Kundschaft. \_\_\_  
Mechapraktiker bauen Gerüste und montieren mechanische Geräte. \_\_\_  
Nenne verwandte Berufe zu Mechapraktikerin.

7. Zweijährige Grundbildung (Seite 11)  
An wen richtet sich die zweijährige Grundbildung mit Attest?  
Sie richtet sich an besonders leistungsfähige Jugendliche. \_\_\_  
An Jugendliche, die in der Schule eher Mühe haben. \_\_\_  
Solche Ausbildungen gibt es vor allem im Baubereich. \_\_\_

8. Berufe beim Theater (Seite 12/13)  
Welche der folgenden Aussagen sind wahr, welche falsch?  
Wer beim Theater arbeiten will, muss besonders gut aussehen. \_\_\_  
Im Theater gibt es Bühnenberufe, aber auch technische Berufe. \_\_\_  
Die meisten Berufe im Theater kann man nicht in einer Lehre erlernen. \_\_\_

### Material

- Sprungbrett-Texte auf allen Seiten
- [www.berufsberatung.ch/berufe](http://www.berufsberatung.ch/berufe) für die Suche der verwandten Berufe, oder eines der im Medienverzeichnis (nächste Seite) erwähnten Lehrmittel zur Berufswahl
- Notizpapier für die Arbeit im Stillen
- Auflösung für die Lehrkraft: [www.sdbb.ch/sprungbrett](http://www.sdbb.ch/sprungbrett) > [Lesekontrolle\\_Auflösungen.pdf](#)

## Medien, die bei der Berufswahl helfen

### Print

#### Berufsfenster 2008/2009

Dieses aufklappbare Faltblatt zeigt auf einen Blick rund 200 Berufe, übersichtlich eingeteilt in 22 Berufsfelder. Ein bewährtes Arbeitsmittel für junge Leute im Berufswahlprozess sowie für Lehrpersonen.

20 Exemplare Fr. 22.–; 100 Ex. Fr. 45.–

#### René Zihlmann: Berufswahl-Kompass

Die CD enthält Berufsbeschreibungen von über 800 Berufen und einen didaktischen Teil mit vielen Berufe-Fotos, mit Berufsfelder-Check für jedes Berufsfeld, einem spielerischen Erkundungsteil, Tipps für die Lehrstellensuche zum Ausdrucken usw. Fr. 62.–

#### Schnupper-Set

Das praktische Hilfsmittel für die Schnupperlehre wurde grafisch sanft renoviert und arbeitet statt mit Zeichnungen nun mit Fotos. Fr. 7.50

#### Berufswahlmagazine

Diese Reihe enthält zu jedem Beruf Beschreibungen, geordnet nach Berufsfeldern. Mit grossformatigen farbigen Bildern und kurzen Texten zu jedem Beruf. Fr. 12.–

#### Diese und weitere Medien

finden Sie im BIZ oder im Medienshop des SVB: [www.svb-asosp.ch/medienshop](http://www.svb-asosp.ch/medienshop).

### Internet

#### [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch)

Diese Site bietet eine hervorragende Übersicht über die Welt der Berufe und der Berufswahlthemen – für Schülerinnen wie Lehrer. Beispiele:

Direkte Suche von Lehrberufen:

[www.berufsberatung.ch/dyn/1195.asp](http://www.berufsberatung.ch/dyn/1195.asp)

Lehrstellensuche:

[www.berufsberatung.ch/dyn/1214.asp](http://www.berufsberatung.ch/dyn/1214.asp)

Informationen für Fremdsprachige:

[www.berufsberatung.ch/dyn/9376.asp](http://www.berufsberatung.ch/dyn/9376.asp)

Interessenlisten mit passenden Berufen:

[www.berufsberatung.ch/dyn/1207.asp](http://www.berufsberatung.ch/dyn/1207.asp)

Interessencheck und Kurzfilme zu 34 Berufen:

[www.berufsberatung.ch/dyn/11191.asp](http://www.berufsberatung.ch/dyn/11191.asp)

Informationen über die zweijährige Grundbildung mit Attest:

[www.berufsberatung.ch/dyn/1211.asp](http://www.berufsberatung.ch/dyn/1211.asp)

Offene Lehrstellen in allen Kantonen:

[www.berufsberatung.ch/dyn/1235.asp](http://www.berufsberatung.ch/dyn/1235.asp)

#### [www.sixpack-comic.ch](http://www.sixpack-comic.ch)

Diese Site ist didaktisch gut aufgebaut und bietet interaktive Übungen, etwa zu den Themen Interessen sowie Gender.

#### [www.berufsvorbereitung.ch](http://www.berufsvorbereitung.ch)

Hier finden Sie Berufsinformationstage, allerdings nur aus den Kantonen AG, BE, BL, BS, ZH und ZG.

## Ich erkunde einen Beruf

**Viele Jugendliche glauben, dass eine gute Berufswahl von der Anzahl Schnupperlehren abhängt, die sie absolvieren. Um Berufe kennenzulernen, gibt es aber einfachere Wege.**

#### Aufgabe: Name-Dropping

Folgende leichte Übung macht den Schülerinnen und Schülern deutlich, dass es mehr Berufe gibt, als sie wissen. Die Klasse wird aufgefordert, ohne «Spickzettel» möglichst viele Berufe zu nennen. Sicher fallen dabei Namen, die einzelne Schülerinnen oder Schüler nicht kennen. Die Übung kann auch dem Alphabet nach erfolgen, von A (wie Anlage- und Apparatebauer) bis Z (Zahntechnikerin). Wenn in ihrer Klasse das Geographie-Spiel noch verbreitet sein sollte, liesse sich die Rubrik «Berufsnamen» einrichten und ergänzen mit der Rubrik «Material und Werkzeuge im Berufsleben» (von A wie Amboss bis Z wie Zange).

#### Weitere Aufgabe: Ich porträtiere einen Beruf meiner Wahl

Die Jugendlichen erhalten die Aufgabe, einen Beruf ihrer Wahl zu porträtieren. Sie orientieren sich dabei am Fragenraster «Zwölf Fragen zur Erkundung eines Berufes» (Textkasten). Variante: Die Jugendlichen erhalten die Aufgabe, einen ihnen ganz unbekanntem, vielleicht auch unsympathischen Beruf zu beschreiben; diese Aufgabenstellung erlaubt den Schülerinnen und Schülern, ihre Vorurteile zu überprüfen. Für die Recherche stehen ihnen folgende Quellen zur Verfügung:

1. Sie informieren sich im BIZ, wo sie Berufsbroschüren und Videos/DVDs finden.



**Patrick lernt Automobil-Mechatroniker. Trotz moderner Diagnose-Geräte muss er sehr genau wissen, wie ein Motor funktioniert.** Foto Reto Schlatter

## Zwölf Fragen zur Erkundung eines Berufes

1. Was ist die Hauptaufgabe in diesem Beruf?
2. Welche weiteren Tätigkeiten umfasst der Beruf?
3. Welche Maschinen oder Hilfsgeräte braucht man dafür?
4. Wie sehen die Arbeitsplätze aus?
5. Wie ist der Kontakt mit anderen Menschen?
6. Was sind die schönen Seiten in diesem Beruf?
7. Welches sind unangenehme Seiten?
8. Wie steht es mit der Arbeitszeit?
9. Werden viele Lehrstellen angeboten? Ist der Andrang auf diese Lehrstellen gross?
10. Welche Hürden muss ich schaffen, um eine Lehre machen zu können? Welche Selektionstests gibt es?
11. Wo – ausser im BIZ – erhalte ich Adressen, um Lehrfirmen zu suchen?
12. Welche «verwandten» Berufe gibt es?

2. Sie suchen Informationen im Internet. [berufsberatung.ch/dyn/11191.asp](http://berufsberatung.ch/dyn/11191.asp) enthält 34 filmische Porträts von Berufen, verbunden mit Eignungstests. Auf [berufsberatung.ch/dyn/1199.asp](http://berufsberatung.ch/dyn/1199.asp) finden sich die BIZ-Berufsinfos, welche Informationen über sämtliche Lehrberufe bieten. Die verwandten Berufe findet man auf [www.berufsberatung.ch/berufe](http://www.berufsberatung.ch/berufe).

3. Die Schülerinnen und Schüler interviewen Lehrlinge im ausgewählten Beruf.

4. Sie sprechen mit einer Lehrmeisterin oder einer anderen Fachperson über den Beruf.

#### Weitere Aufgabe: Ich halte einen kleinen Vortrag über diesen Beruf

Die Präsentation der Recherche vor der Klasse ist anspruchsvoll – aber zur Berufs- und Lehrstellensuche gehört, dass die Jugendlichen frei sprechen und sich selber präsentieren können. Geben Sie ihnen ein Übungsfeld dafür! Die Vorträge sollen nicht länger als fünf Minuten dauern und die wesentlichen Informationen über den Beruf enthalten. Eine Hilfe ist es, wenn die Schülerinnen und Schüler verpflichtet werden, zur Präsentation einen für den Beruf typischen Gegenstand (Werkzeug, Produkt) mitzubringen. Ein zweiter Tipp: Um allzu positive Schilderungen kritisch zu unterlaufen, erhalten alle Schüler die Aufgabe, auch ein «Haar in der Suppe» zu finden (Frage 7 im Textkasten).

## Bringe Ordnung in die Berufswelt!

Sprungbrett-Text auf Seite 10



Diese Berufe-Kärtchen finden Sie im Internet. Sie erlauben, Jugendlichen die Vielfalt der Berufe und deren Einteilung in Berufsfelder bewusst zu machen.

Foto Rainer Wälder

Die Berufswahl fällt den Jugendlichen leichter, wenn sie erkennen, wie die Berufe geordnet sind. Nach Zihlmann gibt es 22 Berufsfelder. Wir haben zwei Übungen dazu.

### Erste Aufgabe

Auf Seite 10 von Sprungbrett finden sich elf Gruppen, in denen jeweils vier Berufe genannt werden. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Aufgabe, den Beruf herauszufinden, der nicht in die Gruppe passt. Beispiel: Die Reprogräfin gehört nicht in die Gruppe mit Lebensmittelpraktiker, Müllerin und Koch.

1. Floristin, Obstbauer, Mechapraktiker, Tiermedizinischer Praxisassistent
2. Reprogräfin, Lebensmittelpraktiker, Müllerin, Koch
3. Silberschmied, Grafikerin, Hotelfachfrau, Vergolder
4. Elektrozeichnerin, Papiertechnologe, Hochbauzeichnerin, Haustechnikplaner
5. Detailhandelsassistentin, Drogist, Fachfrau, Landwirt
6. Fotolaborantin, Pflasterer, Steinwerkerin, Hafner
7. Hauswirtschaftspraktikerin, Fachfrau Betreuung, Innendekorateur, Fachfrau Gesundheit
8. Heizungsinstallateur, Spenglerin, Detailhandelsfachmann, Haustechnikpraktikerin
9. Pferdewart, Verpackungstechnologin, Flexodrucker, Buchbinderin
10. Autolackierer, Laborantin, Baumaschinenmechaniker, Zweiradmechanikerin
11. Medizinische Praxisassistentin, Fachangestellter Gesundheit, Orthopädistin, Drucktechnologe

Die richtigen Lösungen lauten: 1 Mecha- praktiker (kein Naturberuf), 2 Reprogräfin (kein Nahrungsberuf), 3 Hotelfachfrau (kein

Gestaltungsberuf), 4 Papiertechnologe (kein Zeichnungsberuf), 5 Landwirt (kein Verkaufsberuf), 6 Fotolaborantin (kein handwerklicher Beruf), 7 Innendekorateur (kein sozialer Beruf), 8 Detailhandelsfachmann (kein Bauberuf), 9 Pferdewart (kein Druckerei-beruf), 10 Laborantin (kein mechanischer Beruf), 11 Drucktechnologe (kein Gesundheitsberuf).

### Zweite Aufgabe: Bringe Ordnung ins Chaos der Berufswelt

Die Lehrperson lädt aus dem Internet «Berufe-Kärtchen» und «Berufsfelder» herunter, druckt sie auf festem Papier aus und schneidet sie zu (Foto unten). Die Jugendlichen erhalten je etwa sechs Berufe-Kärtchen. Die Lehrperson legt die 22 grossen «Berufsfelder» aus. Die Jugendlichen erhalten die Aufgabe, ihre Berufe-Kärtchen den Berufsfeldern zuzuordnen. Beispiel: Das Berufe-Kärtchen «Gärtner» ist dem Berufsfeld «Natur» zuzuordnen.

### Anschlussaufgabe: Diskussion der schwierigen Fälle

Kärtchen, die sich nicht zuordnen lassen, werden gesammelt und gemeinsam den Berufsfeldern zugeordnet. Daraus kann ein Gespräch entstehen, was man in diesen vielleicht weniger bekannten Berufen macht. Hinweis: Nicht alle Berufe können eindeutig einem einzigen Berufsfeld zugeordnet werden.

### Material

Karten mit Berufsfeldern und Berufe-Kärtchen: [www.sdbb.ch/sprungbrett](http://www.sdbb.ch/sprungbrett) > Berufe-kärtchen. Hilfe für die Schüler und die Lehrpersonen: Berufsfenster 2008/2009 sowie [www.berufsberatung.ch/dyn/1203.asp](http://www.berufsberatung.ch/dyn/1203.asp)

## Kennen Ihre Schülerinnen die Welt der Berufe?

Zum Sprungbrett-Quiz auf Seite 11

Das Quiz auf Seite 11 gibt den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, spielerisch auf Recherche zu gehen. Die Fragen lassen sich mit geeigneten Unterlagen leicht beantworten – sei es im BIZ, zuhause oder im Klassenzimmer. Das Lösungswort lautet «Motoren-oel».

### Die Lösungen im Einzelnen

1. Weisst du, was eine Orthopädistin macht? Sie macht Stützen für behinderte Menschen.
2. Was haben Konstrukteurinnen und Bauzeichner gemeinsam? Sie zeichnen Pläne.
3. Wo hast du am wenigsten mit Computern zu tun? Wenn ich Bäcker lerne.
4. Was bedeutet EBA? Eidgenössisches Berufsattest, der Abschluss der zweijährigen Grundbildungen
5. Berufsmatura: Was ist das? Die Berufsmatura kann man parallel zu allen Berufen machen.
6. Was tun Mechanikpraktiker? Etwas ähnliches wie Polymechaniker, Metalle bearbeiten und montieren.
7. Die folgenden Berufe sind neu. Aber einer von ihnen existiert nicht. Produktgestalterin
8. Du weisst, es gibt 22 Berufsfelder. Und wie viele Lehrberufe? Rund 250
9. Gibt es eigentlich Berufslehren, die zwei Jahre dauern? Sogar in vielen Berufen, als Anlehre oder neu Attestausbildung.
10. Was tun Telematiker/innen? Die vernetzen Telefon, Internet oder PCs.

# Keine Schnupperlehre ohne Auswertung!

Sprungbrett-Text auf Seite 11

**Schnupperlehren sind die Königsdisziplin der Berufswahl. Viele Jugendliche unterschätzen, dass jede Schnupperlehre eine echte Chance ist, beim Lehrmeister Eindruck zu machen.**

Speziell Jugendliche mit Migrationshintergrund brauchen Gelegenheiten, im persönlichen Kontakt zu zeigen, dass sie «etwas können» oder bereit sind, etwas zu lernen. Ermöglichen Sie Ihren Schülerinnen und Schülern solche Begegnungen. Geben Sie ihnen Rechercheaufgaben, lassen Sie sie berufskundliche Veranstaltungen besuchen, seien Sie grosszügig, wenn es um die Bewilligung von Schul-Freitagen geht!

Der Einsatz von Schnupperlehren, die in der Regel vier bis fünf Tage dauern, sollte aber gezielt erfolgen. Schnupperlehren dienen nicht der «ersten» Berufserkundung, sondern zur Überprüfung eines Vorentscheides. Sie sollten gut vorbereitet und ausgewertet werden.

## **Aufgabe: Ich bereite eine Schnupperlehre vor**

In manchen Schulhäusern führen die Schulklassen klassenweise Schnupperlehren durch, viele Jugendliche gehen aber auch während der Ferien individuell «schnuppern». So oder so: Wichtig ist, dass die Jugendlichen bewusst und interessiert in ihre Schnupperlehre gehen. Die Lehrperson händigt den Jugendlichen dafür einige Merkblätter und Formulare aus (einige Downloads sowie Blätter aus dem «Schnupperset», siehe Medienhinweise links) und kontrolliert die Arbeit mit die-

## **Jede Schnupperlehre ist eine echte Chance**

**Sehr viele Lehrmeister wählen ihre Lehrlinge in der Schnupperlehre aus. Wenn Jugendliche schlecht vorbereitet oder unmotiviert in die Schnupperlehre gehen, haben sie eine echte Chance vertan.**

sen Hilfestellungen. So stellen Sie sicher, dass die Jugendlichen nicht uninformiert oder unmotiviert in eine Schnupperlehre gehen.

### **Vor der Schnupperlehre**

Die Jugendlichen erhalten das Papier «**Tipps zur Schnupperlehre**». Der Text wird im Unterricht gemeinsam gelesen. Vor der Suche einer Schnupperlehrstelle füllen die Schülerinnen und Schüler zudem das Formular «**Das weiss ich über den Beruf...**» aus. Voraussetzung dafür ist, dass sie sich im BIZ oder über Gespräche mit Berufsleuten schon mit dem Beruf auseinandergesetzt haben. Grundsatz: Niemand tritt eine Schnupperlehre an, der dieses Blatt nicht zufrieden stellend ausgefüllt hat.

### **Während der Schnupperlehre**

Die Schülerin oder der Schüler führt Tagebuch über die Schnupperlehre. Die Schnupperlehr-Erfahrung kann auch Gegenstand eines Aufsatzes sein: «Was habe ich in

meiner Schnupperlehre erlebt und welche Schlüsse ziehe ich daraus?» Formulare dafür enthält das «Schnupperset».

### **Am Ende der Schnupperlehre**

Die Jugendlichen bitten die Lehrmeisterinnen oder Lehrmeister um einen Kommentar über ihre Leistungen in der Schnupperlehre. Es ist gut, wenn sie das nicht im letzten Moment tun, sondern schon im Verlauf der Woche. Diese Bitte fällt den Jugendlichen nicht leicht – aber sie fällt in aller Regel bei den Lehrmeistern positiv ins Gewicht! Die Rückmeldung kann schriftlich erfolgen (Formulare im «Schnupperset»), noch besser aber in mündlicher Form. Die Lehrmeisterinnen sehen es dabei sehr gerne, wenn bei diesem Gespräch auch die Eltern zugegen sind. Die Rückmeldung des Lehrmeisters kann den Berufswunsch bestätigen und bei der Lehrstellensuche nützlich sein, sie kann der Berufsabsicht aber auch zuwiderlaufen. Vielleicht lenkt das Gespräch den Schüler oder die Schülerin aber auf andere Möglichkeiten.

### **Nach der Schnupperlehre**

Die Jugendlichen füllen das Papier «**Was lerne ich aus der Schnupperlehre?**» aus. Sie stellen sich dabei die Frage, ob sie eine weitere Schnupperlehre in diesem Beruf absolvieren und eine Lehrstelle suchen wollen – oder ob sie sich noch in anderen Berufen kundig machen wollen.

### **Material**

Die **blau markierten** Hilfsblätter und Formulare finden Sie unter den genannten Titeln in [www.sdbb.ch/sprungbrett](http://www.sdbb.ch/sprungbrett).



**Während der Schnupperlehre musste Beat einen kniffligen Würfel bauen. So checken die Firmen manchmal Talente, aber auch den Einsatzwillen der Jugendlichen. Foto Peter Pfister**

# Interessen und Anforderungen der Berufe

Sprungbrett-Berufsporträts auf diversen Seiten

**Um einen Beruf zu charakterisieren, kann man beschreiben, welche Anforderungen er stellt und welche Interessen er voraussetzt.**

Der Interessen-Schlüssel und der Anforderungs-Schlüssel zeigen im Detail, welche Interessen und Anforderungen zu welchen Berufen gehören. Wer zum Beispiel gerne mit Zahlen zu tun hat, könnte als Hochbauzeichner, aber auch als Kauffrau arbeiten.

«Sich gerne bewegen» ist ein anderes Interesse. Zu ihm passen rund 30 Berufe.

## Aufgabe: Interessen zuordnen

Die Jugendlichen lesen die Berufsporträts im Sprungbrett. Sie erhalten die Aufgabe, zu bestimmen, welche Interessen und Anforderungen zu den porträtierten Berufen gehören. Dabei verwenden sie die unten stehende Vorlage (Download: [www.sdbb.ch/sprungbrett](http://www.sdbb.ch/sprungbrett) > Schlüssel). Die erste senk-

rechte Zeile (Bäcker-Konditor) ist zum Verständnis bereits ausgefüllt. Hinweis: Gewisse Kriterien sind vage oder zweideutig. So arbeiten Hotelfachfrauen auf der Etage in der Regel alleine oder zu zweit. Der Service hingegen verlangt kommunikative Fähigkeiten. Die Auflösung für die Lehrperson: [www.sdbb.ch/sprungbrett](http://www.sdbb.ch/sprungbrett) > Schlüssel\_Auflösung.

## Interessen

### Körperliche Interessen

Im Freien arbeiten	X							
Sich in Räumen aufhalten	X							
Mit den Händen arbeiten								
Sich gerne bewegen	X							
Gerne genau arbeiten								
Kräftig zupacken	X							
Unterwegs sein								

### Persönliche (charakterliche) Interessen

Gerne für sich alleine arbeiten								
Im Team arbeiten								
Intensiven Kontakt zu Menschen haben								
Kurze, wechselnde Kontakte haben								
Anderen Menschen helfen, sie pflegen								
Gerne Verantwortung übernehmen	X							
Dienstleistungen erbringen								
Freie, selbstständige Arbeit								
Arbeit nach Anweisung	X							
Führen, managen								
Unternehmerische Interessen								

### Intellektuelle Interessen

Mit Zahlen zu tun haben								
Konstruieren, planen, technisch zeichnen								
Technische Interessen								
Experimentieren, forschen, heraustüfteln								
Zeichnen, verschönern, dekorieren, gestalten								
Umgang mit Muttersprache und Fremdsprachen								
Wissen an andere weitergeben								
Vorbereiten, organisieren								
Geschichte, Politik, Umwelt, Literatur								

### Materialinteressen

Mit Holz arbeiten								
Mit Stoff, Leder, Papier arbeiten								
Mit Ton, Stein, Glas arbeiten								
Mit Nahrungsmitteln beschäftigt	X							
Mit Pflanzen beschäftigt								
Mit Tieren beschäftigt								
Mit Metall arbeiten	X							
Mit Maschinen arbeiten								
Mit Elektrizität und Elektronik beschäftigt								
Mit Computer beschäftigt								

## Anforderungen

### Körperliche Anforderungen

Robuste Gesundheit	
Kräftige Konstitution	
Körperliche Beweglichkeit	
Handgeschicklichkeit	
Feinmotorische Fähigkeiten	
Geschmacks- und Geruchssinn	
Schwindelfreiheit	

### Persönliche (charakterliche) Anforderungen

Hohes Verantwortungsbewusstsein	
Hohe Teamfähigkeit	
Besondere Kontaktfreude	
Kommunikationsfähigkeit	
Dienstleistungsbewusstsein	
Hygienebewusstsein	
Hohe Zuverlässigkeit	
Hohe psychische Stabilität	
Geduld und Ausdauer	
Besonderes Einfühlungsvermögen	

### Intellektuelle Anforderungen

Geistige Flexibilität	
Abstrakt-logisches Denken	
Praktisches Verständnis	
Räumliches Vorstellungsvermögen	
Technisches Verständnis	
Sprachbegabung (mündlich/schriftlich)	
Kreativität	
Ästhetisches Empfinden	
Organisationsfähigkeit	

## Männer- und Frauenberufe: Weg mit den Vorurteilen!

## Varia



Hacer lernt Mechapraktikerin. Sie sagt, dass sie als Frau in ihrem Beruf überhaupt keine Nachteile habe. Trotzdem ist sie die einzige weibliche Person in ihrer Klasse.  
Foto Daniel Fleischmann

**Schon im letzten Sprungbrett haben wir Vorschläge gemacht, wie Mädchen und Knaben ihre Rollenverhalten überdenken können. Hier ein weiteres Spiel.**

### **Aufgabe: Wir ergreifen Position**

Die Jugendlichen rücken die Bänke so zur Seite, dass sie genügend Raum haben, sich im Kreis hinzustellen. Am Boden sind zwei gleich grosse Felder mit den Wörtern «Stimmt» sowie «Stimmt nicht» beschriftet. Die Lehrperson liest die unten stehenden Sätze vor. Die Jugendlichen überlegen, ob sie die Aussage richtig finden und stellen sich in das entsprechende Feld.

- Männer sind handwerklich geschickter als Frauen.
- Frauen müssen nicht unbedingt einen Beruf haben, weil sie später heiraten.
- Frauen können besser zuhören als Männer.
- Frauen legen Wert auf Schönes – bei Männern ist das nicht so wichtig.
- Männer können weniger gut mit Kindern umgehen als Frauen.
- Frauen in Männerberufen – das sind meistens gar keine richtigen, schönen Frauen!
- Männer in Frauenberufen – wie peinlich!
- Frauen verdienen weniger als Männer. Das ist ungerecht.
- Frauen eignen sich besser für soziale Berufe als Männer.
- Männer sind ausdauernder als Frauen.
- Frauen sind so gute oder schlechte Chefs wie Männer.

### **Anschlussaufgabe: Diskussion zum Thema «Gruppendruck»**

Je nach Klasse ist es vielleicht möglich, dass die Schülerinnen und Schüler über ihr eige-

nes Verhalten in diesem Spiel sprechen: War es schwierig, sich für «Stimmt nicht» oder «Stimmt» zu entscheiden? Wie war es, einmal in der kleineren Gruppe zu stehen? Habe ich gezögert mit meiner Antwort – und mich dann der grösseren Gruppe angeschlossen?

### **Anschlussaufgabe: Die Klasse schreibt einen kleinen Text zum Thema «Vorurteile» – mit Gewinnchance!**

In der vorliegenden Ausgabe von Sprungbrett finden sich auf den Seiten 8 und 9 Texte von Jugendlichen zum Thema «Veränderungen». Diese Texte sind aufgrund einer Ausschreibung im letzten Sprungbrett verfasst worden.

In dieser Ausgabe laden wir die Jugendlichen ein, sich Gedanken zum Thema «Hast du Vorurteile?» zu machen. Sie sollen Texte zu diesem Thema verfassen, die etwa eine A4-Seite füllen. Die Jugendlichen sollen dabei eine möglichst konkrete Situation schildern: Vielleicht können sie erzählen, wo sich ein Vorurteil als falsch erwiesen hat. Oder wo sie selber gemerkt haben, dass andere Leute sich über sie ein Vorurteil gebildet haben. Machen Sie mit ihrer Klasse an diesem Ausschreiben mit: Die besten Textausschnitte werden im nächsten Sprungbrett veröffentlicht! Sie können die Beiträge gesammelt senden an Daniel Fleischmann, Sprungbrett, Platz 8, 8200 Schaffhausen. Unter allen Teilnehmenden verlosen wir wieder drei Mal zwei Kinoeintritte! Absender nicht vergessen! Einsendeschluss: 15. März 2009.

### **Was ist die Berufsmaturität?**

Schulisch begabte Schülerinnen und Schüler erhalten die Aufgabe, im BIZ die Voraussetzungen für das Absolvieren der Berufsmaturität in ihrem Wunschberuf zu klären.

- 1. Welche schulischen Anforderungen stellt die Berufsmittelschule? Ist eine Aufnahmeprüfung nötig? Wann findet sie statt?**
- 2. Wo würde ich in die Schule gehen und welche Fächer kommen dazu?**
- 3. Die Jugendlichen versuchen im Gespräch mit der Lehrkraft und den Eltern zu klären, ob sie eine Berufsmatura anstreben wollen. Sie überlegen zudem, ob sie eine lehrbegleitende Berufsmatura vorziehen oder die BM erst nach Abschluss der Lehre (berufsbegleitend oder Vollzeit) erwerben wollen. Hinweis: Falls der Wunsch nach einer lehrbegleitenden BM besteht, bringen die Jugendlichen ihn in ihren Bewerbungen zum Ausdruck. Sie klären beim Lehrmeister rechtzeitig ab, ob er damit einverstanden wäre.**

### **Was ist die zweijährige Grundbildung mit Attest?**

Jugendliche mit schulischen Schwächen haben in vielen Berufen die Möglichkeit, eine zweijährige Grundbildung zu absolvieren. Sie verläuft wie eine berufliche Grundbildung (Schule plus Lehrbetrieb). So gibt es nicht nur die dreijährige Lehre «Coiffeur/Coiffeuse», sondern auch die zweijährige Grundbildung «Coiffeur/Coiffeuse/in». Es gibt rund 50 solche Berufe, und einige davon werden gemäss neuem Gesetz schon mit einer Attestprüfung abgeschlossen. Jugendliche mit schulischen Schwierigkeiten, welche für die Lehrstellensuche und in der Berufsschule zum echten Problem werden können, erhalten von der Lehrkraft den Auftrag, Informationen zum Thema Berufliche Grundbildung mit Attest zusammenzutragen. Sie orientieren sich dabei an der Website [www.berufsberatung.ch/berufsattest](http://www.berufsberatung.ch/berufsattest) sowie [www.sixpack-comic.ch](http://www.sixpack-comic.ch) > [doityourself](http://doityourself). Zudem sollen sie im BIZ abklären, ob die von ihnen in Betracht gezogene zweijährige Grundbildung im Kanton verfügbar ist.